



Foto: Markus Tschopp

Der gelähmte Angeklagte im größten Saal des Salzburger Landesgerichts: Der Bayer (41) wollte laut der Anklage den Liebhaber seiner Frau am Parkdeck des Uniklinikums töten. Doch zuerst kam die Polizei. Daraufhin stürzte er sich zwölf Meter in die Tiefe und ist seither gelähmt. Beim Prozess betreute ihn eine Pflegerin. Mehrere 45-Minuten-Pausen waren notwendig.

## Auf Ehebruch folgten Wut und Mordplan

Wegen der Affäre seiner Frau wollte ein Familienvater töten: 7 Jahre Haft!

Der Ehebruch war der Anfang, die Verurteilung am Donnerstag wegen versuchten Mordes das Ende einer „unfassbaren Tragödie“. So bezeichnete der Verteidiger Christoph Mandl den außergewöhnlichen Kriminalfall, der am Donnerstag zu einem Novum im Salzburger Landesgericht führte. Der seit dem Vorfall querschnittsgelähmte Angeklagte musste in einem Krankenbett halbliegend

verhandeln – mit 45-Minuten-Pausen nach je 90 Minuten auf Arzt-Anweisung. Begonnen hatte die Geschichte mit dem Fund eines Handys am 22. September 2021: Der Bayer (41), zweifacher Vater und Mitarbeiter der Landeskläniken, entdeckte das geheime Mobiltelefon seiner Ehefrau. Darauf fand er Anzeichen – Beweise einer zwei Jahre andauernden Affäre mit einem Arzt. Das löste in ihm „Wut und



Foto: Markus Tschopp

Beamten stürzte sich der Bayer das Gebäude hinunter. Ein Fall von 12,6 Metern, den er überlebte.

**Tante las Abschiedsbrief und alarmierte die Polizei**  
Stunden davor hatte er seinen Tante eine Metallbox übergeben. Darin: ein entlarvender Abschiedsbrief, wo er seinen Suizid und den Mord ankündigte. Sie hatte den Brief aber früher als geplant gelesen. Über fünf Seiten hatte er Zeilen geschrie-

ben wie: „Ich werde wohl als Psychopath in die Geschichte eingehen.“

Einen Mordversuch verneinte der Gelähmte, laut Verteidiger erhielt der Brief nur „Gedanken“. „Sein einziger Plan war, dass er weg will“, sagte er. „Wegen des Ehebruchs hätten sie auf Kontakt zu ihren Kindern verzichtet“, fragte Richterin Gabriele Glatz verwundert. Es sei das Beste, entgegnete der 41-Jährige. Warum er mit

Richterin Gabriele Glatz führte die Verhandlung und verkündete das Urteil. Der Tatort des laut Anklage geplanten Mordes war das Parkdeck des Uniklinikums in Salzburg.

Waffen am Parkdeck war und sprang, als Polizisten auftauchten? Das konnte er nicht erklären. Mandl versuchte auf die Geschworenen einzuwirken: „Mein Mandant hat erfahren, dass beide Beine amputiert werden. Er ist schon bestraft, mehr als das Gericht tun könnte.“ Das einstimmige, nicht rechtskräftige Urteil: schuldig, sieben Jahre Haft dank außerordentlicher Strafmilderung.

Antonio Lovric

Foto: Markus Tschopp

